

Workshop IV: Potenziale von Arbeitslosen
**Qualifizierung von Arbeitslosen – Chancen, Grenzen,
Alternativen**

Dr. Susanne Koch (BA-Zentrale)
Christopher Osiander (IAB)

Fachkräfte gesucht: Ansatzpunkte, Akteure, Potenziale

Wissenschaft trifft Praxis

gemeinsame Tagung der evangelischen Akademie Bad Boll
und des IAB

Bad Boll, 22. November 2011

Qualifizierung von Arbeitslosen: Bestandteil einer umfassenden Fachkräftestrategie

- Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Erwerbsbevölkerung:
 - wichtiger Baustein einer umfassende Fachkräftestrategie
 - Bestandteil z.B. auch der BA-Perspektive 2025 
- Bei Arbeitslosen doppelte Zielrichtung:
 - Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs
 - Spaltung des Arbeitsmarktes verhindern bzw. abmildern
- Förderung beruflicher Weiterbildung (FbW)
 - Bedeutung hat in jüngerer Zeit wieder zugenommen
 - längere, abschlussorientierte Weiterbildungen mit relativ kleinen Teilnehmeranteilen
- Offene Fragen
 - können Potenziale besser genutzt werden?
 - welche Alternativen gibt es?

Qualifizierung: Wirkungsvolle Strategie gegen Arbeitslosigkeit

■ Offensichtliches

- Arbeitslosenquoten von Personen mit Berufsabschluss deutlich geringer als ohne Berufsabschluss
- Nachfrage nach besser Qualifizierten wird weiter steigen, nach gering Qualifizierten eher abnehmen

■ Aber

- Investition in Bildung im Erwachsenenalter bringt nicht dieselben Erträge wie in Kindheit und Jugend
- Arbeitsmarktpolitik also höchstens als Reparaturbetrieb
- und: Weiterbildungsanstrengungen bisher überproportional von bereits Qualifizierten

■ Dennoch

- BA-geförderte Weiterbildung in der Vergangenheit relativ erfolgreiches Instrument

Evaluationssteckbrief: Berufliche Weiterbildung für Arbeitslose

Ausgestaltung Berufliche Weiterbildungen mit Abschluss oder sonstige Maßnahmen zur Qualifikationserweiterung

Evaluation Hartz Modul 1c, zahlreiche weitere Studien des IAB und anderer

Effekt im SGB III überwiegend deutlich positiv: Verbesserung der Beschäftigungschancen je nach Fördervariante und Teilnehmergruppe zwischen 5 und 20 Prozentpunkten

Aber: Wegen der meist **langen Einbindungseffekte** erst auf längere Sicht positive Beschäftigungseffekte

Zentrale Befunde Tendenz: **Effektivität** der Maßnahmen seit den Hartz-Reformen leicht gestiegen, wohl vor allem wegen der Verkürzung der durchschnittlichen Maßnahmedauer

Auch im **SGB II** positive Effekte: 30 Monate nach Förderbeginn sind die Beschäftigungschancen Geförderter um bis zu 10 Prozentpunkte höher

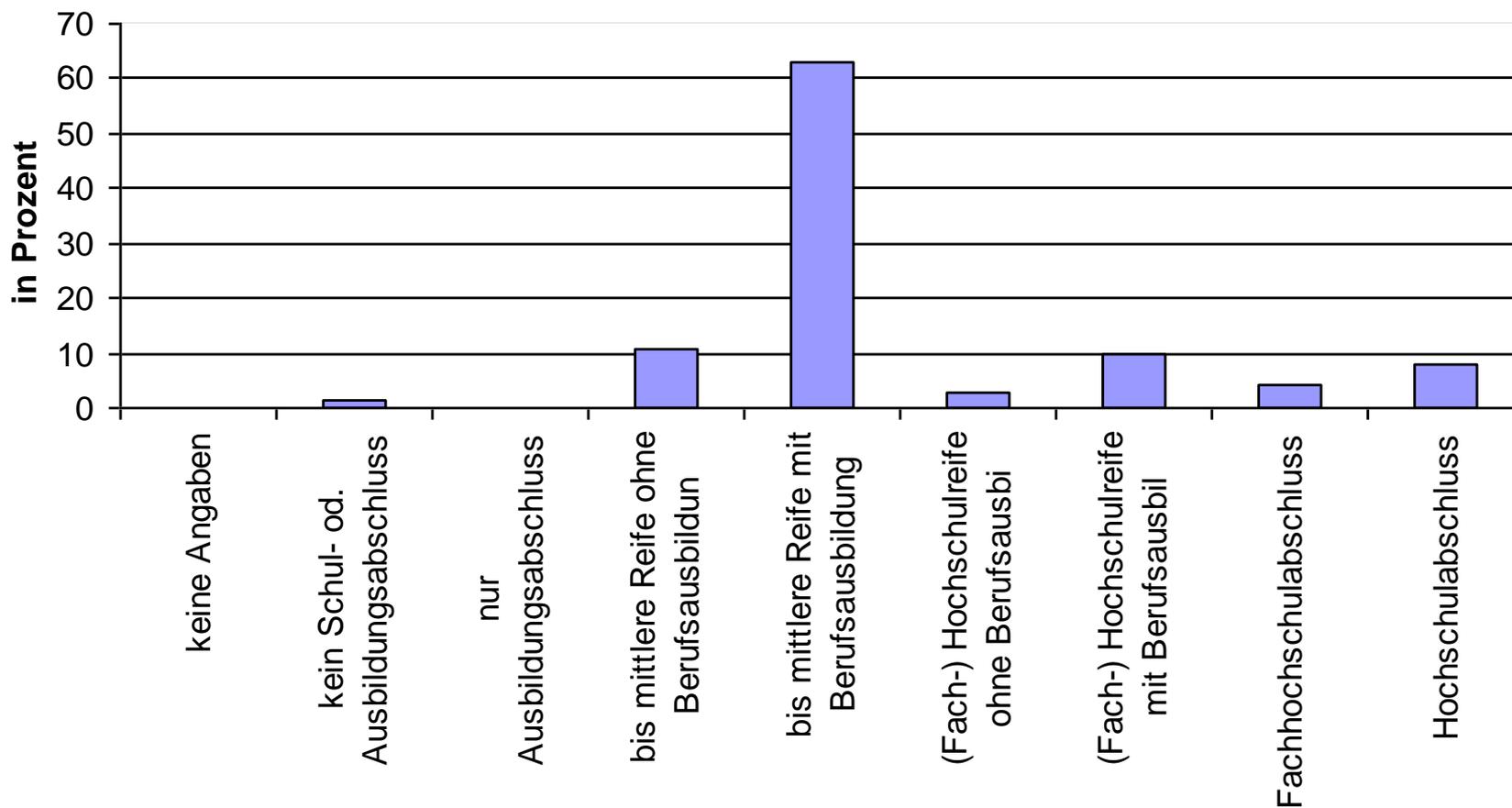
Teilgruppen: **Arbeitsmarktferne Gruppen** profitieren überproportional

Selektive Wirkung von Bildungsgutscheinen: Gering Qualifizierte erhalten seltener einen Bildungsgutschein und lösen ihn auch seltener ein

Selektivitätsproblem der besonderen Art: Der Bildungsgutschein

- Ziel: Qualitätsverbesserung durch mehr Wettbewerb zwischen den Trägern
- Voraussetzung (u.a.): Eigenverantwortung der Empfänger hoch
- Problem: Selektivität auf zwei Stufen
 - Bei der Vergabe (u.a.)
 - notwendig für Eingliederungserfolg? Person/Arbeitsmarkt -> evtl. Creaming
 - Einlösungswahrscheinlichkeit individuell, trägerseitig?
 - Bei der Einlösung (u.a.)
 - Informationsdefizit bei den Arbeitslosen
 - fehlende Mobilität
 - fehlende Maßnahme (z. B. aus Mangel an Informationen beim Träger oder wegen Unrentabilität)

Höchster Bildungsabschluss bei Bezug des 1. Bildungsgutschein 2005



Einflussfaktoren auf die Einlösung (1. BG 2005) (2)

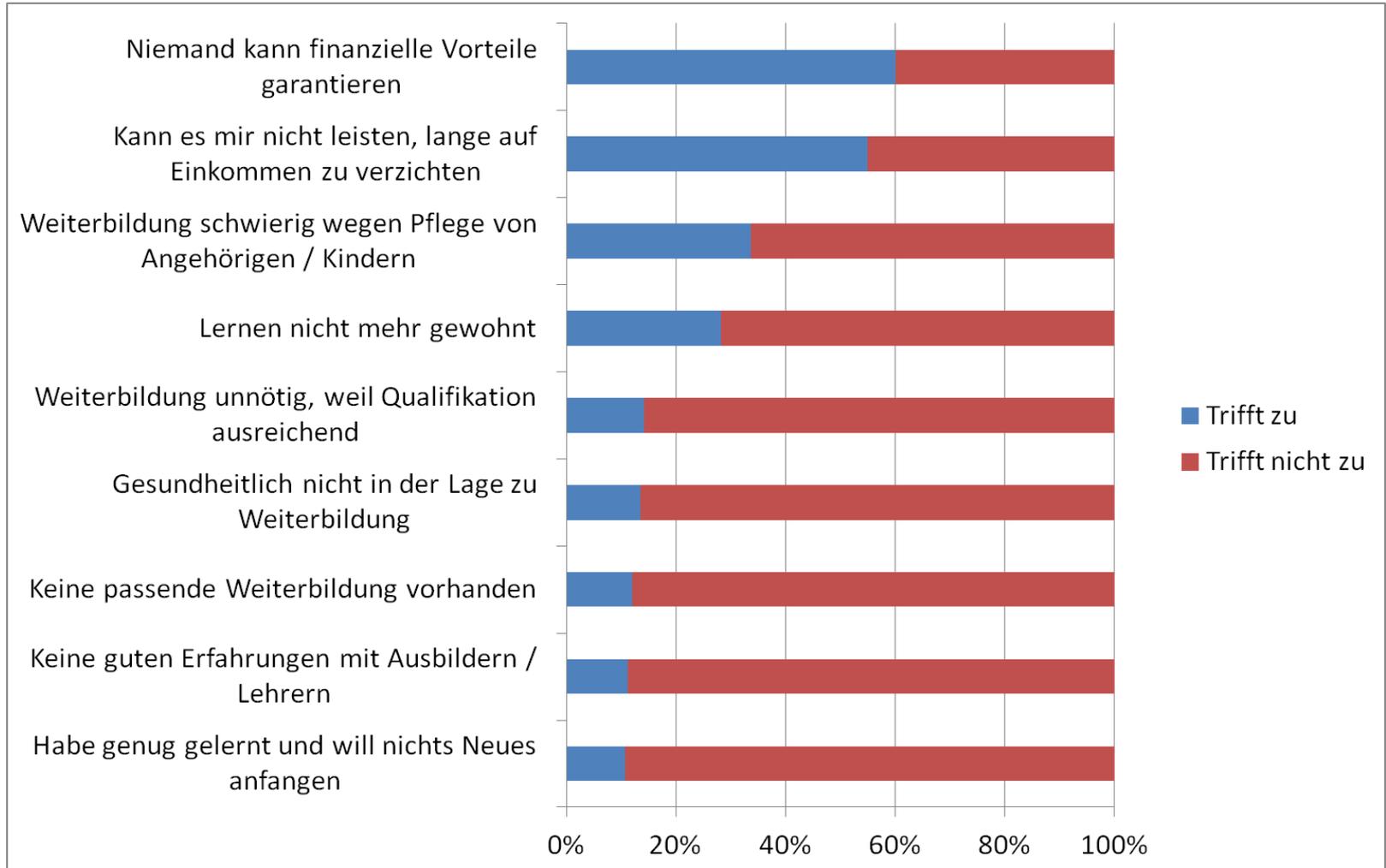
	Gesamt	SGBII	SGBIII
Bildung (Ref.: bis mittlere Reife mit Berufsausbildung)			
keine Angaben			
kein Schul- od. Ausbildungsabschluss	_***	_***	
nur Ausbildungsabschluss	_**		_***
bis mitt. Reife, ohne Berufsausbildung			
(Fach-)Hochschulreife ohne Berufsausbildung		_*	
(Fach-)Hochschulreife mit Berufsausbildung			
Fachhochschulabschluss			
Hochschulabschluss			
Bisherige Förderung bW (Referenz: Keine)			
Vorherige FbW-Teilnahme	_***	_***	_***

Quelle: Kruppe (2009), Irrtumswahrscheinlichkeit: 1% (+++/---) 5% (++/--) 10% = (+/-)

Weiterbildungsbereitschaft

- Überwiegend wird von Arbeitslosen Bereitschaft geäußert, an Weiterbildung teilzunehmen (60%)
- Überproportional hohe Weiterbildungsbereitschaft bei
 - Migranten (auch nach Kontrolle für individuelle Merkmale)
 - Personen mit Kindern unter 16 im Haushalt
 - positiver Einstellung zu Bildung insgesamt
- 60% der Personen, die zur Weiterbildung bereit sind, geben auch an, zu einer Kostenbeteiligung bereit zu sein
- Aber auch deutlich Hinweise auf Hemmnisse

Vor allem materielle Vorbehalte gegen Weiterbildung



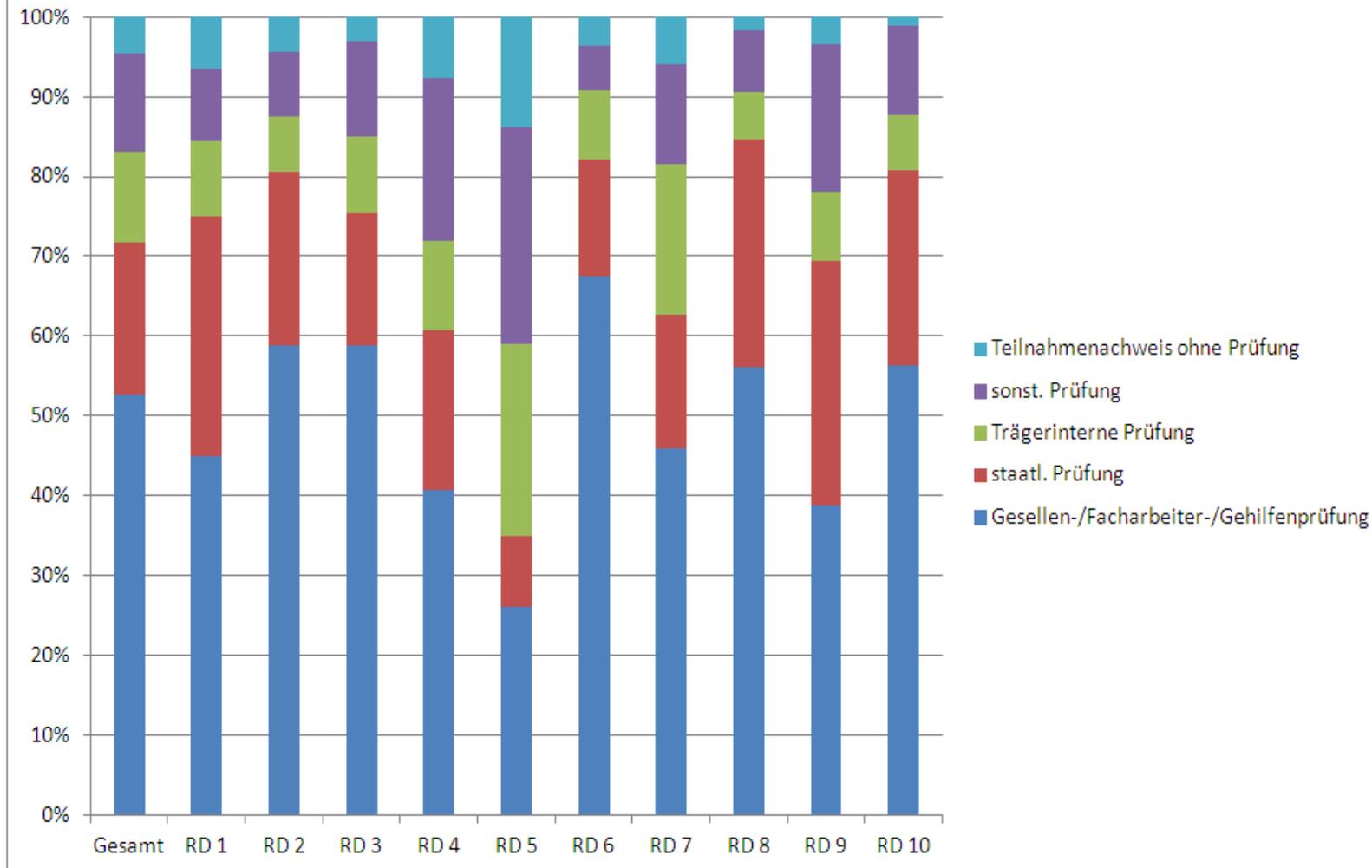
Quelle: Erhebung unter Arbeitslosen zwischen 30 und 45 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung und mindestens seit 90 Tagen arbeitslos, N = 700, April 2011

FbW konkret – das Beispiel IFlaS

- Initiative zur Flankierung des Strukturwandels:
 - Abschlussorientierte Maßnahmen (auch Teilqualifikationen)
 - Arbeitslose, aber arbeitsmarktnahe Personen ohne Berufsabschluss oder Wiederungelernte im SGB III
 - Sondertitel außerhalb des EGT
- Befunde aus Implementationsstudie:
 - Iflas wird von den AA als wertvolle Ergänzung begrüßt
 - Umsetzung zumeist analog zu übrigen FbW und wenig spezifisch auf Initiative zugeschnitten (mit Ausnahmen)
 - Formale Zielgruppe weitgehend erreicht, aber Teilnehmerzahlen zumindest zunächst geringer als erwartet
 - und: Förderung von im engeren Sinne nicht intendierten Maßnahmen

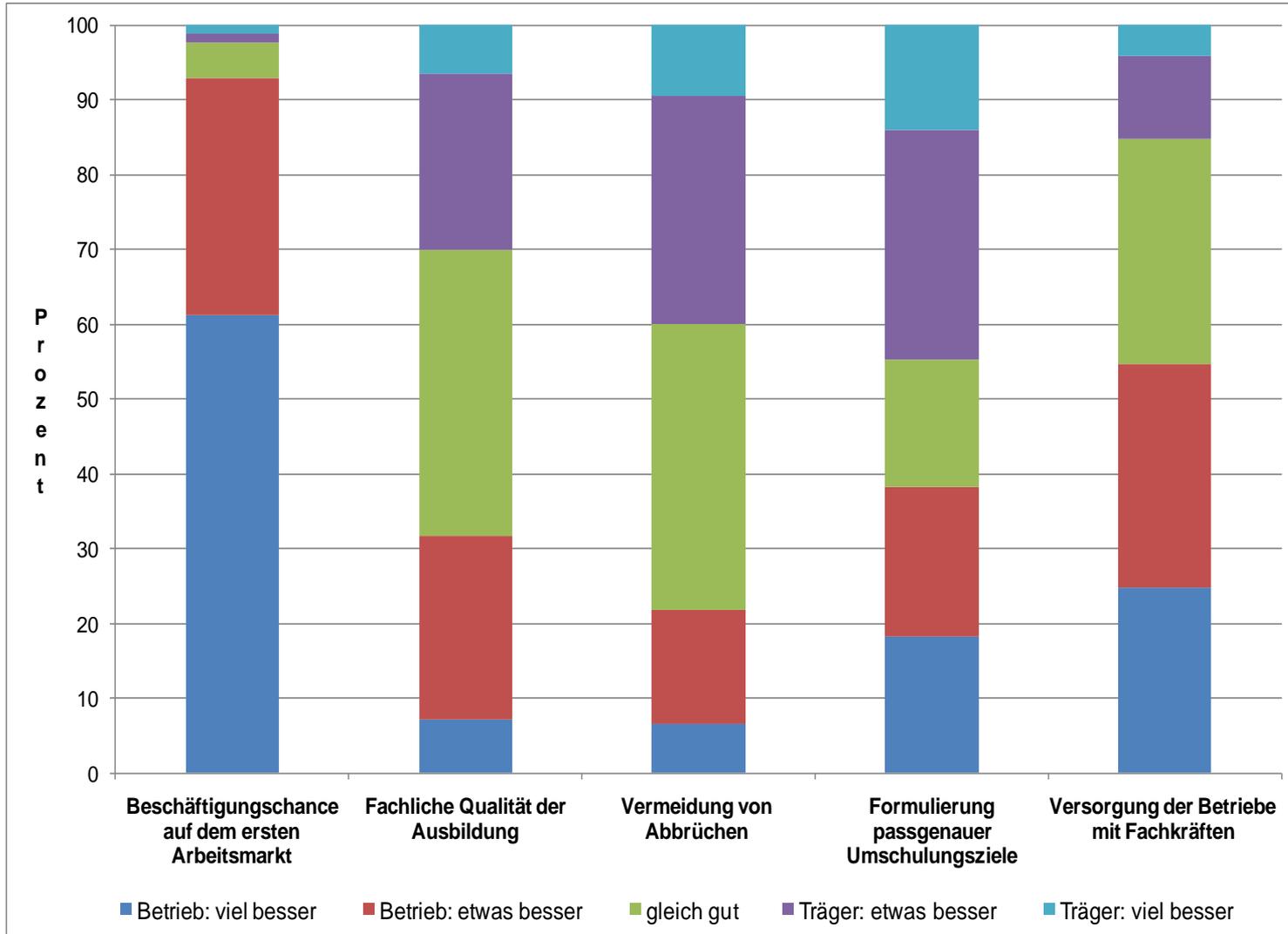
iflas-Zugänge des Jahres 2010 nach Maßnahmeziel (vorläufige Zahlen)

Quelle: DWH



Quelle: Datawarehouse der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Betriebliche vs. Trägermaßnahmen in der Einschätzung der Agenturen



Quelle: ISG 2011, E-Mail-Befragung aller Arbeitsagenturen November 2010- Januar 2011; GO-Fragebogen, N= 173

IFlaS: Charakteristika der Teilnehmer/innen

- Zugangswahrscheinlichkeiten nach „harten“ Charakteristika:
 - Höhere Chancen für Personen mit
 - ... Schulabschluss, aber ohne Berufsabschluss
 - ... vorwiegend einfachen manuellen Tätigkeiten im letzten Job
 - ... sozialversicherungspflichtigem Vollzeitjob in den letzten 5 Jahren
 - Formale Zielgruppe demnach erreicht
- Förderwahrscheinlichkeit steigt darüber hinaus mit...
 - ... höherer Lebenszufriedenheit und höherem Teilhabeempfinden
 - ... höherer arbeitsmarktbezogenen Zukunftszuversicht
 - ... höherer Bildungsaspiration
 - ... besserem familiären Bildungshintergrund
 - ... besserer Gesundheit
- Insgesamt Positivauswahl unter formaler Zielgruppe

Fazit und Ausblick

- Qualifikationserwerb auch von Arbeitslosen als wichtiges Instrument
 - Deckung des Fachkräftebedarfs
 - Verhinderung einer Spaltung des Arbeitsmarktes
- Weiterbildungsbereitschaft von Arbeitslosen auch gegeben
- „Vorteilsübersetzung“ noch nicht vollständig gelungen
- Zudem werden vor allem die bildungsnahen und zeitlich ungebundenen unter den gering Qualifizierten erreicht
- Weiterentwicklungsbedarf in zwei Richtungen
 - Niedrigschwellige Angebote für bildungsferneren Personenkreis, vor allem Kombination von Lern- und Arbeitsphasen
 - Passende Angebote für Personen mit Betreuungspflichten

Backup